

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 34

Artikel: Herr Rennfahrer, Ihr Herz!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755413>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

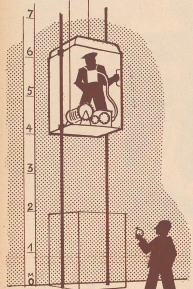
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

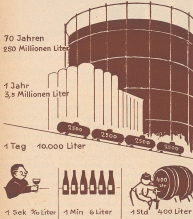
Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Sieger der Tour de Suisse vom vorigen Jahr, der Deutsche Ludwig Geyer, unmittelbar nach der Ankunft im Ziel in Zürich.
Die Strapazen einer Woche und die besonderen Anforderungen der letzten Etappe rufen ihm im Gesicht die Müdigkeit und den Schmerz an.
Erstmal mit dem neuen Schwanz über den Rücken, der ihm ein wenig hilft, hat er die Verringerung auf seinen gefährlichen Geyers, den Franzosen Lévy, hinter Geyer die fünfte Etappe gewonnen.
Durch Reisedeckel verlor er dabei bis am Ende der letzten Etappe wieder 4 Kilogramm an Gewicht. Oberdrin diktierten ihm die Rennkommissare wegen seiner schlechten empfindlichen Fühlung auf der Etappe einen Straf von 3 Strafmitteln aus. Dadurch war für die letzte Etappe, nach Schweizer-Zählung Geyers Vorrang, auf 5,70 Minuten gesunken. Ein einziger Defekt konnte Lévy nicht mehr ausbessern. Ein einziger Defekt konnte Lévy nicht mehr ausbessern. Ein einziger Defekt konnte Lévy nicht mehr ausbessern. Ein einziger Defekt konnte Lévy nicht mehr ausbessern.



Das Herz ist ein Motor von 300 Gramm Gewicht und von 100 Kubikzentimeter. Dieser Motor leitet mit jedem Schlag eine Arbeit, die etwa ein Pfund 1 m hoch hebt. Würde es seine Kraft dazu verwenden können, sich selbst emporzuheben, so stiege er in einer Stunde bis zur Höhe der Zuspitzen empore. Neben wie ein Fahrrad wie es konstruiert, daß das Herz des Fahrradführers das Motor leitet, so wird dieser Führer mit dem Fahrer in jeder Minute 18 cm umgerollt und wäre in einer halben Stunde vom Fahrer bis zum Lenker im Drahtseil gelangt. In einem ähnlichen Vergleich kommt man mit der Kraft seines Herzens die Jungfernkahn aufwärts! Hier ist man im ständigen Bergsteigen, 40 lange mit ein nächsten Senkstein nachdem ein Senkstein immer an.



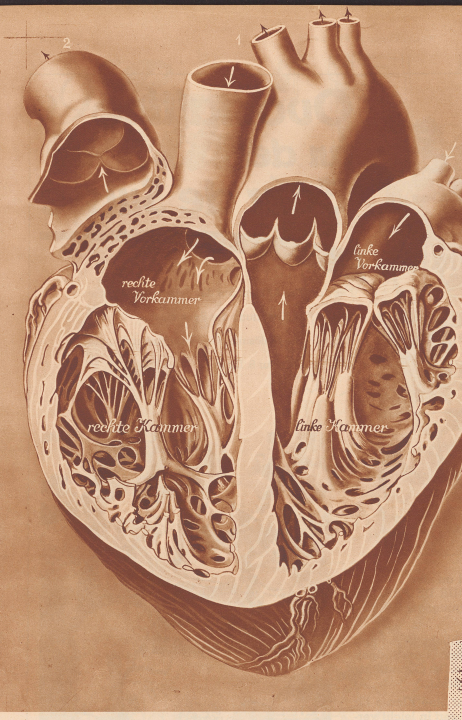
Das menschliche Herz pumpt in 70 Jahren 3 Milliarden Pumpenleistungen. Mit jedem Schlag hebt es 1/4 Liter Flüssigkeit etwa 30 cm in die Höhe, in der Stunde über 300, in einem Tage über 3000 und in einem Jahre über 10 Millionen Liter. Die Pumpenleistung, die ein Herz in einem Menschenleben durch seine Kammer pumpen, würde einem Coqueret-Füllbehälter die über 1/4 Million Kubikmeter innewohnen lassen.



Herr Rennfahrer, Ihr Herz!

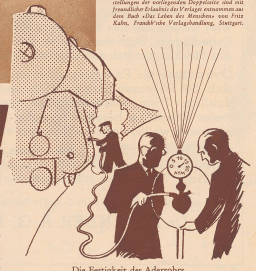
Die Betrachtung des Herzens? In diesem Zusammenhang? Sie muß hundertfach hinaus! Doch man es in keinem Programm, in keiner Vorlesung der Presse, noch in einem Essigsäurebericht erwähnt, ist gar ein Grund, ihm hier einen weiten Platz einzuräumen. Wer denkt im Friedland, was für Anforderungen an dieses Kernstück, im Organismus jedes, Fahrers gestellt werden. „Herrjens, die arme Lieb“, viel voriger Jahr im Thurgau eine gefühlvolle Frau aus, als die Tour an ihrem Rennstrecken vor dem Fenster vorbeikam. Herrjens, die arme Herz! könnte ein gefühlvoller, wackender Menschensfreund ausrufen. Zehnmal mehr Luft als das Normalmaß benötigt, pumpt so ein Rennfahrer in den Kampfsitzen durch seine Lungen, das zeigt, mit welcher Macht das Blut vom Herzen in die Lungen und in den Körper geschickt wird, um die gewaltig gesteigerten Anforderungen an die Kräfte erfüllen zu können. Ganz offenbar bedauern. Wer ist denn alle Organismus, alles Augenlicht, was sind alle Überforderungen, Spurts und Sensationen gegen das Wunder des stückigartigen gleichmäßigen Ganges, den das Herz vollbringt, bei Tag und Nacht, ob wir uns damit bekümmern oder nicht! Ist es nicht lächerlich, sich nur um Sensationen und um das Lärmende, Vergänglichste zu kümmern und keinen Blick oder Gedanken zu verwenden auf das, was allen gemeinsam ist, auf das klopfende Herz, das in jeder Brust sich regt, ob einer nun es auf dem Rade strapaziert, oder ob er an Wege setzt und die kalte-drehenden Märschen besetzt. Die stillen Wunder sind die größten und unergründlichsten, und die größten Ereignisse des Lebens liegen im Unbekannten. — Zwei Seiten Herzbeobachtung zum Ausgleich und Gegensatz.

Was treibt das Herz so rüber bis bei Tag und Nacht durch 70 Jahre? Nichts anderes als jene elementare Wirkkraft aus dem Dasein, jene Bewegung, der alles aus der Natur des Nichts zur Aufrechterhaltung in die Welt des Seins emporführt, das Atmen aus dem Ather, die Sonne aus dem Finsternis des Alls und den Frühling aus der Eisensare des Winters wohnt. Leitet man durch ein „geordnetes“ Herz oder, besser gesagt, durch das Herz eines Geistesbesessenen eine warme Kochsalzlösung, so beginnt es wieder zu schlagen. Es emulsiert bald, weil sich die Betriebschleichen in den Fasern zähnen und ihre Tätigkeit lösen. Spült man sie zu, so schlägt das Herz von neuem lebhaftiger, weil seine Fasern keinen Betriebsstoff mehr besitzen. Fügt man nun der Kochsalzlösung Kalium, Natrium und Magnesium, die Bestandteile des Körperflüssigkeit, so erhebt die Herz nun abnorm mit frischer Kraft, ja wie tragend, Herzens, die im Leben krank gewesen, weil ihre Stoffzufuhr mangelhaft war, schlagen nun im Tode besser, als sie es werden im Leben taten.

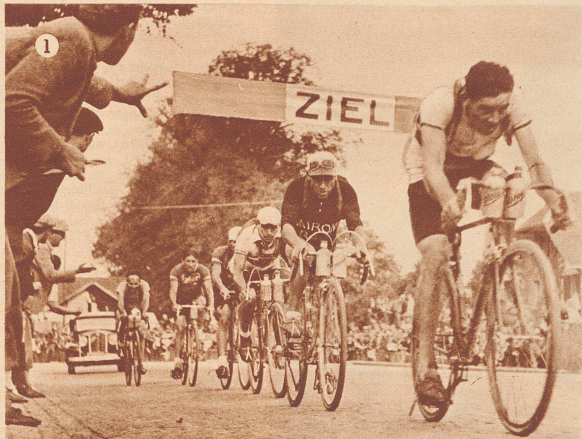


Einblick in das geöffnete Menschenherz.
Durch die obere Halbohre (1) gelangt das Blut aus dem Körper in die rechte Vor-Kammer. Der untere der drei dort eingezeichneten Pfeile führt durch die geöffnete Speichelle in die rechte Kammer, welche durch die Papillarmuskeln heroverwahrt. Von hier steigt die Blut durch die geschlossene Lungenarterie (2) in die Lunge. Dort wird es seiner Kohlenstofflast befreit und kehrt mit Sauerstoff beladen durch die Lungenvene (3) in die linke Vor-Kammer zurück. Diese durch die (erst geschlossen) Speichelle von der linken Kammer geschieden, wo wieder das Blut in der Richtung der linken Pleure durch die dringende Halbohre (4) in die große Lungenarterie (5) hineinstreift und in den Körper gepumpt wird.
In seinen Besen trägt, mütterlein beim Ausblick dieses tausendjährigen Blutpumpens aus dem Säulen empfinden, und wenn es bedacht, daß es ein denkendes Tier, in sich selbst trägt, so müßte ihm ein Grauen pochen, daß er nicht weiß, ob er nicht eben selbst und das Wunder vor ihm anbeten oder nicht vielmehr eher zu einem Scherz geübt, des Herzpumpens zu stören, um sich vom Geiste seines Ansehens zu befreien. Und wenn man dies sich angucken das Kapitel zu Ende, geben, dann geht man seinen Tagwerk nach und vergesse die Herzens. Aber, wenn man sich niedersetzt hat, habe man das Puls und weise mit Stimmengewehr, es schlägt noch immer! Und man mag sich auch den Erben hochheben und wieder hin und her schaukeln. Und man mag sich die ganze Nacht schlafen lassen, bis man sich auf dem nächsten nicht, geschlafen. Und was guttun und bene hat in einem ganzem Leben, die vielen Jahre seiner Jugend mit ihrem glück nicht mehr zu überschauen, laßt an Erbschaft immerfort und immerfort geschlagen, nicht eine Sekunde gerah, die ewige, niemals aufzuhaltende, nie zu reparierende und nie zu regulierende Uhr des Lebens, ein Wunderwerk der Schöpfung, das jeden jedem anderen Himmel- und Erdenwunder dieser überirdischen Daseinswelt bestehen kann. Und wenn kein reiner Schicksalsschlag es trifft, so wird es nachmals viele Jahre, nochmals durch unendliche viele Adern- und Ernährungs-, Fröhen und Leiden, Tage und Nächte, Sommer und Winter immerfort und immerfort weitergeschlagen.

Die rechte Vor-Kammer und linke Vor-Kammer des vollständigen Doppelherzes sind im menschlichen Herzen von einer Membran getrennt, die durch ein Herz-Atrio-Septum den Druck einer Lokomotive festhalten kann (ca. 15 Atmosphären), ohne daß die Adern platzen.
Die Fortsetzung des Adernetzes.
Die menschlichen Adern, die des Insektenblutes auszuhalten haben, stellen eine vollkommene Kolonnenkette dar. Sie sind auf ihre ideale Bauart von verdrängten elastischen Fasern - Membranen so verdrängend, daß man durch ein Herz-Atrio-Septum den Druck einer Lokomotive festhalten kann (ca. 15 Atmosphären), ohne daß die Adern platzen.



Ovomaltine an der Tour de Suisse



1. Bild: Die Ankunft auf der Berner-Rundstrecke.
2. Bild: In Erwartung der Rennfahrer.
3. Bild: Die Einlösung der Zwischenverpflegung.
4. Bild: Start zur 6. Etappe.



Auch dieses Jahr wird an der TOUR DE SUISSE wie an der TOUR DE FRANCE Ovomaltine als offizielles Verpflegungsgetränk abgegeben.

Für die höchsten Prüfungen menschlicher Ausdauer wie: Besteigung des Himalaya, Nord- und Südpol-Expeditionen, Sechstagerrennen usw. ist Ovomaltine das Stärkungsmittel, das wirklich stärkt.

Ovomaltine als Energiespender ist eine Klasse für sich. Sie ist konzentriertester Nährwert in leicht verdaulicher Form, wissenschaftlich aus den gewählten Rohstoffen hergestellt, selbst da noch kraftbringend, wo jede andere Nahrung versagt.

Ob in Sport oder Beruf, immer, wenn es gilt ausserordentliche Leistungen zu vollbringen, ist Ovomaltine am Platz. Ovomaltine stärkt auch Sie!

Ovomaltine ist in Büchsen zu Fr. 2.- und Fr. 3.60 überall erhältlich

Dr. A. WANDER A-G, BERN